

Nr. 476 | Januar 2015

INFO:3

Infoheft der Sozialdemokratischen Partei Zürich 3

SP

Friedensrichterwahlen 2015

AUF, AUF! AN DIE URNEN!

Am 12. März wählen wir den Friedensrichter für die Stadtkreise 3 und 9. Aber was macht ein Friedensrichter? Er kommt bei Zivilstreitigkeiten zum Einsatz, bevor die uneinigen Parteien vor Gericht gehen: Er soll die Parteien aussöhnen. Der Friedensrichter führt als erste Instanz die obligatorischen Schlichtungsverfahren durch und leitet die Verhandlungen etwa bei Geldstreitigkeiten, arbeitsrechtlichen Forderungen, Erbteilungen, Nachbarschaftsstreitigkeiten oder auch bei Persönlichkeitsverletzungen.



Thomas Marthaler
(Friedensrichter
Kreis 3/9)

Seit 2009 stellen wir von der SP 3 den Friedensrichter von Wiedikon, Albisrieden und Altstetten: Thomas Marthaler, aufgewachsen in Altstetten und wohnhaft in Wiedikon, allseits bekannt als Alt Stadtamman, Alt Gemeinderat und Kantonsrat sowie – nicht zuletzt – als mehrfacher Schweizermeister im Amateur-Boxen. Er bekleidet das Amt mit dem richtigen Fingerspitzengefühl und der nötigen Hemdsärmlichkeit. Damit das so bleibt, muss er – in einer Kampfwahl – im Amt bestätigt werden! Deshalb, liebe Genossinnen und Genossen: Auf, auf! An die Urnen am 12. März!



Bild: ZVG

Volle Kraft voraus: Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Kantonsratswahlen 2015.

WIR PACKEN AN!

Der Wahlkampf für die Kantonsratswahlen vom 12. April 2015 ist bereits angelaufen. In dieser Ausgabe geben wir euch einen Überblick über den Wahlkampf und stellen euch die Kandidatinnen und Kandidaten in unserem Wahlkreis vor (S. 2-4). **Text: Sibylle Marti**

Am 12. April 2015 sind im Kanton Zürich Kantonsratswahlen. Für die sechs KantonsratskandidatInnen der SP 3 hat der Wahlkampf bereits begonnen: An mehreren Sitzungen haben wir zusammen mit unseren KollegInnen aus der SP 9 über die Organisation und die Umsetzung unseres Wahlkampfes gesprochen. Die geplanten Aktivitäten sind vielseitig: Im Februar und im März werden verschiedene interessante politische Veranstaltungen stattfinden, so beispielsweise am 21. Februar 2015 eine Besichtigung des Fernwärmenetzes der Familien-

heimgenossenschaft (FGZ) im Friesenberg. An zahlreichen Stand- und Verteilaktionen sowie mit Plakaten, Flyern und Postkarten werden wir im März und im April im Quartier und unserem Bekanntenkreis alle Leute dazu aufrufen, SP zu wählen. Erstmals werden wir in diesem Wahlkampf auch eine Mobilisierungsaktion per Telefon durchführen, damit keines unserer Mitglieder den Gang an die Urne verpasst. Mit all diesen und vielen weiteren Aktionen wollen wir Mitte April den vierten Sitz in unserem Wahlkreis zurückgewinnen! Wir packen an, und du?

Kantonsratswahlen 2015

VORSTELLUNG UNSERER KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN

Wir stellen die Kandidatinnen und Kandidaten der Stadtkreise 3 und 9 für die Kantonsratswahlen vor. Die beiden Stadtkreise bilden einen gemeinsamen Wahlkreis.

Autor: Samuel Schweizer



PIA ACKERMANN (NEU)
(Physiotherapeutin FH)

«Für mich ist das Engagement in der Gesundheitspolitik die konsequente Weiterführung meiner Arbeit als Physiotherapeutin. Mein Ideal ist ein Gesundheitswesen, das den Patientinnen und Patienten dient. Im Moment bietet unser Gesundheitssystem gute Behandlungsqualität für alle Menschen. Es ist ein Grundpfeiler für das Wohlergehen in unserer Gesellschaft. Die geplanten Spitalprivatisierungen im Kanton Zürich machen mir Sorgen. Mit der Grundversorgung darf nicht experimentiert werden, denn kurzfristige Sparübungen gefährden das System. Reformen sind notwendig und ich freue mich, wenn ich etwas dazu beitragen kann, sei es in der Gesundheitskommission oder im Kantonsrat.

Zudem setze ich mich für Chancengleichheit und gegen Diskriminierungen jeglicher Art ein.»



JACQUELINE PETER (BISHER)
(Abteilungsleiterin am
Institut für Erziehungswissenschaft)

«Politisch aktiv bin ich, weil es anders gar nicht geht. Durch mein Engagement möchte ich dazu beitragen, dass es nicht nur einigen wenigen, sondern uns allen so gut geht, dass wir uns im Alltag wohlfühlen und weder ums Überleben noch um Respekt kämpfen müssen. Konkret heisst das, dass ich mich im Bereich der Bildung weiter für eine starke und überzeugende Volksschule für alle einsetze, weiterhin da mitdiskutiere und mithilfe, wo sozial Schwache eine Stimme brauchen, und auch die Idee nicht aus den Augen verliere, dass, wer steuerpflichtig ist auch «demokratiepflichtig» sein sollte. Politisch aktiv sein ist eine soziale Angelegenheit: Daher kämpfen wir in der SP gemeinsam für Recht und Gerechtigkeit. Und das gefällt mir.»



THOMAS MARTHALER (BISHER)
(Friedensrichter Kreis 3/9)

«Mehr für alle, statt mehr für wenige! Dieses Motto teile ich uneingeschränkt. Um diesem Motto im Kanton Zürich besser Rechnung tragen zu können, muss die SP bei den kommenden Wahlen unbedingt zulegen. Die Abstimmungen in der Budgetdebatte im Kantonsrat belegen diese Forderung unmissverständlich. Anlässlich der Debatte zum Budget 2015 blieb keine Direktion vor willkürlichen Kürzungsanträgen der bürgerlichen Parteien verschont. Sei es in der Bildung, bei der Förderung von Leistungsschwächeren, sei es in der sozialen Wohlfahrt oder im Gesundheitswesen. So wurden auch Mittel für das Programm zur Prävention und Verbesserung der psychischen Gesundheit der Menschen im Kanton Zürich unsinnigerweise gekürzt, obwohl sich das Problem auch im Kanton Zürich akzentuiert.»



LUCAS TSCHAN (NEU)
(Betriebsökonom)

«Der Kanton Zürich ist seit jeher bürgerlich dominiert. Damit linke Anliegen trotzdem eine Mehrheit finden, braucht es Vertreter aus den Städten, welche im Kantonsrat die Vorzüge unserer fortschrittlichen Ideen und zukunftsweisenden Weichenstellungen aufzeigen. Gleichzeitig braucht es gerade in Finanz- und Wirtschaftsfragen in näherer Zukunft Kompetenzen, damit wir uns nicht den bürgerlichen Spardiktaten und Steuertricks unterwerfen müssen.

Durch meinen beruflichen Hintergrund und mein abgeschlossenes Studium in Banking & Finance sehe ich mich in der Lage, unsere sozialen Werte und Ziele im Kantonsrat zu vertreten und gleichzeitig den Bürgerlichen in diesen Fragen Paroli bieten zu können. Ich möchte mich im Kantonsrat für Steuergerechtigkeit und gegen neoliberale Privatisierungsmassnahmen jeglicher Art einsetzen. Damit unser Kanton auch in Zukunft aufblühen kann.»



SIBYLLE MARTI (NEU)
(Historikerin/Doktorandin an der Universität Zürich)

«Der Kanton Zürich braucht sozialen Zusammenhalt, starke Volksschulen, eine gute öffentliche Gesundheitsversorgung, faire Mietpreise, innovative Forschung

und Kultur! Um dies zu erreichen, müssen wir die perfide bürgerliche Spar- und Interessenpolitik bekämpfen: Steuergeschenke an Unternehmen und Reiche haben in den letzten Jahren zu massiven Einnahmeausfällen geführt. Aufgrund der so verursachten Defizite werden nun rigorose Sparforderungen erhoben. Diese Sparmassnahmen höhlen unser Gemeinwesen aus und gefährden den Service Public und die Sozialleistungen. Diese verheerende Abwärtsspirale müssen wir als Linke stoppen!

Im Wahlkampf ist mir die Präsenz am Stand und im Quartier ein zentrales Anliegen: Dort findet der direkte Kontakt mit unseren WählerInnen statt. Nur wenn unsere Politik bei der Bevölkerung ankommt, können wir etwas bewegen!»



OLIVER HEIMGARTNER (NEU)
(Projektmitarbeiter)

«Als junger Mensch blicke ich in eine düstere Zukunft: Reiche bekommen immer mehr, während Sozialhilfegelder gekürzt werden sollen – Migrantinnen und Migranten werden in unserer Gesellschaft zunehmend ausgegrenzt und die SVP gewinnt immer mehr Stimmen. Ich engagiere mich in der JUSO und SP für eine gerechtere Welt, für eine Welt mit mehr Verteilungsgerechtigkeit, weniger Armut, weniger Fremdenfeindlichkeit und mehr Solidarität. Der Kanton Zürich hat in den nächsten Jahren grosse Aufgaben zu bewältigen: Wir müssen den Staatsabbau stoppen und dafür sorgen, dass die Steuern gerechter werden und Reiche sich nicht mehr in Steuerschlupflöcher davontholen können.»



MATYAS SAGI KISS (NEU)
(Geschäftsführer der Rechtsberatung Unfallopfer und Patienten)

«Zur Kantonsratskandidatur motiviert hat mich primär, dass auch wir Menschen mit Behinderung unsere Interessen selbst vertreten können. Es stärkt die Glaubwürdigkeit unserer Forderungen, wenn wir uns selbst einsetzen und die Argumente vorbringen. Ansonsten läuft die Politik Gefahr, uns nach dem Motto «Aus den Augen, aus dem Sinn» zu vergessen.

Eine Volkswirtschaft, in der die Gewinnmaximierung sozialen und ökologischen Zielen stets übergeordnet wird, lässt sich mit dem Programm nicht vereinbaren. Ein Beispiel für eine Massnahme, die sich mit dem Kapitalismus nicht vereinbaren lässt, ist die «Behindertenquote». Ich würde mich für steuerliche Anreize für Unternehmen im Sinne eines Bonus-/Malus-Systems engagieren.»



DAVY GRAF (NEU)
(Entwicklungsingenieur in der Halbleiterindustrie, Gemeinderat)

«Was wollen wir StädterInnen und dazu noch SozialdemokratInnen in einem bürgerlichen Land-Kanton? Was kann unser Beitrag sein? Die Stadt Zürich und in den letzten Jahren massgeblich die SP haben Lösungen zu Problemen gefunden, welche zunehmend auch in den

Subzentren des Kantons angekommen sind. So konnten wir mit der Mehrwertabschöpfung im Planungs- und Baugesetz die Kostenmieten als Idee endlich auch ausserhalb unserer Stadt breit abstützen. Wegen des ruinösen Steuerwettbewerbs unter den Kantonen, der Entlastung von Unternehmens- und Kapitalgewinnen und der fortschreitenden Aushöhlung des Steuersubstrates sehen nun auch kleinere und mittlere Gemeinden in der Agglomeration, dass eine aktive und attraktive Politik für Familien und ältere Personen so nicht mehr zu finanzieren ist. Wir, eine starke Stadtzürcher Delegation, packen an.»



META LEHMANN (NEU)
(Ökonomin bei der econcept AG)

«Liebe Mitglieder der SP3, die eine oder der andere unter euch erinnert sich vielleicht vage an mich, als ich von 2007 bis 2011 Co-Präsidentin der Sektion Zürich 9 war. Damals habe ich als Gast in eurer AG Energie mitgearbeitet. Dann bin ich vorübergehend von der Bildfläche nach Panama verschwunden. Seit 2013 lebe ich mit meiner Familie wieder im Kreis 9.

Ich bin verheiratet und Mutter von zwei Kindern im Vorschulalter. Politisch interessieren mich insbesondere Themen zu Umwelt und Nachhaltigkeit, Energie, Raumplanung und Bildung. Gerade über die Raumplanung hat die öffentliche Hand die Möglichkeit, das alltägliche Leben im Kanton Zürich in nachhaltigere Bahnen zu lenken. Dort möchte ich Einfluss nehmen können.»



CAFER KÜÇÜKYILDIZ (NEU)
(Sozialarbeiter)

«In unserem Kanton werden viele Menschen in die Armut gedrängt. Das Einkommen reicht öfters für die Grundbedürfnisse nicht aus. Vermehrt leben Menschen unter dem Existenzminimum und können ihre Krankenkassenprämien und ihren Mietzins kaum bezahlen. Ferien und Erholungen sind inzwischen ein Luxus. Diese Entwicklungen nehme ich in meiner Arbeit als Sozialarbeiter tagtäglich wahr. Ich wehre mich dagegen, dass die Sozialwerke an Bedeutung verlieren. Für die Armut soll man sich nicht schämen müssen. Um Armut zu bekämpfen, braucht es einen starken Sozialstaat. Für von Armut betroffene Menschen, will ich eine Stimme im Kantonsrat sein.

Soziale Gerechtigkeit, zeitgenössische Bildung, bezahlbare Mieten und eine gute öffentliche Gesundheitsversorgung für alle! Für diese Anliegen und für einen gastfreundlichen Kanton setze ich mich ein.»



SAMUEL SCHWEIZER (NEU)
(Jurist)

Wir, das Volk des Kantons Zürich, (...) im gemeinsamen Willen, Freiheit, Recht und Menschenwürde zu schützen und den Kanton Zürich als weltoffenen, wirtschaft-

lich, kulturell und sozial starken Gliedstaat der Schweizerischen Eidgenossenschaft weiter zu entwickeln. (Präambel) (...)

In Verantwortung für die kommenden Generationen sind sie einer ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. (Art. 6 Abs. 2)

Das sind einige der Versprechen, die das Zürcher Volk 2005 in der Kantonsverfassung festgeschrieben hat.

Sie scheinen den Politikerinnen und Politikern der bürgerlichen Parteien leider nicht bekannt zu sein.

Ich setze mich dafür ein, dass sich dies ändert und die Verfassungsaufträge das Papier wieder wert sind, auf dem sie gedruckt werden.»



MATHIAS MANZ (NEU)
(Software-Entwickler)

Politische Entscheide haben Einfluss auf uns, auf die Gesellschaft - ob wir wollen oder nicht. Ich will nicht untätig bleiben, wenn eine populistische Politik zu Lasten der Schwächsten unter uns betrieben wird, sondern genau dann Ihnen eine Stimme geben. Ich will mich im Kantonsrat für sozialpolitische Anliegen engagieren. Gerade die Wohnsituation und die Wohnungssuche sind für finanzschwache Familien in Zürich unerträglich. Bezahlbare Wohnungen sind nur schwer oder gar nicht zu finden. Für mich ist klar, dass es so nicht weitergehen kann. Ich setzte mich ein für bezahlbare Mieten, für Frei- und Lebensräume zugunsten eines bunten Quartierlebens! Statt leerstehende Gebäude auf Vorrat abzureissen, ist es sinnvoller, diese für eine Zwischennutzung zur Verfügung zu stellen. Statt Mieten durch Bodenspekulationen und Gewinnerwartungen immer weiter in die Höhe schnellen zu lassen, sollen Genossenschaften gefördert und den Luxusbauten für wenig entgegen gewirkt werden.»



Cafer Küçükyildiz (l.) und Françoise Bassand (r.) als Vertreter der AG Migration mit Regierungsratskandidatin Jacqueline Fehr

Kurdistan

SOLIDARITÄT UND DRUCK AUF DIE TÜRKEI

Die SP Zürich organisierte am 4. Dezember 2014 ein Podium zur Lage in Kurdistan. Begrüsst wurden die Zuhörer/-innen von Rebekka Wyler und Ali Gencer.

Text: Cafer Küçükyildiz, Kandidat Kantonsrat Zürich 3 und 9

Zuerst berichtete die Kurdin Hiva Mustafa (Co-Präsidentin Kanton Afrin Syrien). Seit drei Jahren kämpfen sie gegen die Islamisten in Rojava (Nordsyrien). Sie erschufen eine Revolution, bauten die ganze Infrastruktur auf und stellten Demokratie und Ordnung her. Durch die Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen wurde eine gut funktionierende Selbstverwaltung möglich. Der IS will diese Volksdemokratie leider zerstören. Der Widerstand gegen den IS geht weiter. Das Vertrauen in das Volk machte ein Überleben bis heute möglich. Wenn es sein muss, werden sie die Demokratie in Rojava mit Herz und Seele verteidigen. Es gibt aber grosse Probleme: Wegen der Flüchtlinge verdoppelte sich die Bevölkerung innerhalb kurzer Zeit. Es fehlt heute an allem und die Bevölkerung ist auf Unterstützung angewiesen.

Die jesidische Kurdin Felekna Uca (ehemalige Europaabgeordnete, die Linke) erzählte über die Attacken auf die jesidischen Kurden im Sincar Gebiet. Der IS hat tausende Menschen ermordet und tausende wurden zu Flüchtlingen. Viele Frauen wurden vergewaltigt und als Sklavinnen verkauft. Die Überlebenden suchten in den Grenzgebieten Schutz. Ihre Lebensbedingungen in der Türkei und im Irakischen Kurdistan sind sehr schlecht. Die Flüchtlinge sind auf den Winter nicht vorbereitet. Hilfsgüter werden über die Türkische Hilfsorganisation Afad verteilt. Aber ob alle Hilfsgüter zu den Bedürftigen kommen, ist ungewiss. Die Kurden brauchen dringend eine Schutzzone, wohin die Hilfsgüter direkt geliefert werden können.

Jaqueline Fehr und Martin Naef zeigten

sich solidarisch mit dem Kurdischen Volk. Die regionale Kurdische Föderation in Nordirak ist ein gut funktionierendes System, erfuhr Fehr während einer Reise in Kurdistan. Auch den Kurden in der Schweiz soll es gut gehen und sie müssten ihre Kultur weiterhin pflegen. Sie sollten sich auch am politischen Geschehen beteiligen. Der Widerstand der Kurden in Kobane soll unterstützt werden. Es könnten beispielsweise Städtepartnerschaften in der Schweiz gesucht werden.

Zum Abschluss der Veranstaltung verlangten die Teilnehmer/-innen, dass die Schweiz keine Waffen in die Krisengebiete liefern dürfe. Die Schweiz solle mehr Druck auf die Türkei ausüben und für die Kurden und die Menschenrechte eintreten. «



Der neue Zentrumsplatz (links). Die Rückseite des neuen Zentrums (rechts).

EIN ZENTRUM FÜR DEN FRIESENBERG

Ersatzneubauten und Aufstockungen verdichten die Quartiere am Stadtrand. Wachsende Quartiere benötigen ein aktives Zentrum. Die Familienheimgenossenschaft (FGZ) hat dies frühzeitig erkannt und sichert mit ihrem neuen Zentrum die hohe Lebensqualität im Quartier langfristig. Die 15 jährige Diskussions- und Planungsphase erreicht im Januar 2015 mit dem Beginn der Abbrucharbeiten einen Meilenstein. Dieser Artikel fokussiert auf die Mitwirkung der Quartierbevölkerung und der Genossenschaft im Planungsprozess und die Neugestaltung des öffentlichen Raums. **Text: Monika Rüsi**

Mitwirkung

Mit der Quartierbevölkerung wurden die Ideen zur Zentrumsentwicklung am Friesi seit 1999 sukzessive weiterentwickelt. Ab 2009 wurde über Bedürfnisse und Ideen zum Zentrum diskutiert. Im September 2014 hat die FGZ mit der Bewilligung des Baukredits den Startschuss für die Umsetzung des Projekts gegeben.

2011 wurde eine Veranstaltungsreihe «Zentrum Friesenberg – Ein Zentrum für das Quartier» durchgeführt. Im Anschluss wurden in Arbeitsgruppen die Themen Nutzung öffentlicher Räume, Aussenraum und Verbindungen, Gesundheit und Gastro bearbeitet. Die AG Nutzung öffentlicher Räume war breit abgestützt mit Beteiligung des Quartiernetzes, der aufsuchenden Jugendarbeit, einer Künstlervereinigung sowie der Freizeit-, Garten- und Sozialkommission und der Altersbetreuung und Sozialberatung. Es resultierte ein durchdachtes Nutzungskonzept für die öffentlichen Räume, die Erdgeschossnutzung, die Gesundheit und innovative Wohnformen im Alter.

Der öffentliche Raum im Zentrum Friesenberg

Das neue Zentrum zeichnet sich gegenüber anderen Zentren darin aus, dass nicht die kommerzielle Nutzung dominiert, sondern eine Mischung aus öffentlicher und kommerzieller

Nutzung vorgesehen ist. Der 2000 m² grosse Friesenbergplatz bietet Platz für Feste, Märkte und kulturelle Veranstaltungen. Den Platz säumen u.a. zwei Gemeinschaftsräume, ein Gesundheitshaus, ein Lebensmittelgeschäft, eine Bäckerei, Künstlerateliers sowie ein Restaurant. Die Rückseite des Zentrums bildet ein grüner Hof, an dem ein Kindergarten und ein Hort angesiedelt sind.

Mit einem Verkehrskonzept wurde die Aufhebung von Parkplätzen ermöglicht. Offen bleibt die Frage nach einer Tempo-30-Zone. Die Stadt Zürich und die VBZ unterstützen die FGZ bei dem beim Kanton hängigen Antrag. Mit der Priorisierung von Velo- und Fussverkehr im Quartier macht das Quartier – nota bene trotz Hanglage – einen entscheidenden Schritt in Richtung umweltverträglichen Verkehr.

Und jetzt: Gentrifizierung am Friesenberg?

Am Friesenberg verhindert der sehr hohe Anteil an gemeinnützigem Wohnbau die durch die Aufwertung häufig angestossene Gentrifizierung. Ein von der GV durchgesetzter Anteil von 25% preisgünstiger Wohnungen und die Umsiedlungsmöglichkeiten innerhalb der FGZ federn die teureren Mieten ab. Erste Abbrucharbeiten beginnen im Januar 2015. Geplantes Bauende ist im Frühling 2019. **«**

VERANSTALTUNG:
**NEUE ENERGIE
 FÜR DEN FRIESENBERG
 UND DEN KANTON ZÜRICH**

Regierungsratskandidatin Jacqueline Fehr erklärt, was der Kanton Zürich in der Energiepolitik besser machen kann. Präsentation des wegweisenden Wärmenetzes der Familienheim-Genossenschaft (FGZ) am Friesenberg mit und durch Experten der FGZ.

VORTRAG, DISKUSSION, FÜHRUNG, KAFFEE UND KUCHEN
Samstag, 21. Februar 2015 ab 9.30 Uhr bis ca. 12.00, Gemeinschaftsraum an der Friesenbergstrasse 224b.

Anschliessend Führung in eine Technikzentrale möglich.

Weitere Informationen folgen

RÜCKBLICK JAHRES- SCHLUSSESEN

Die Stimmung war toll, das Essen - von Salaten, über Raclette bis Kuchen und Crèmes - köstlich und die Organisation dank Samuel Hug und Sefedin Tairi wie immer tadellos. Es wurde politisiert und debattiert, es wurden Bekanntschaften gemacht und aufgefrischt.

Einziges Wermutstropfen: Nächstes Jahr werden wir unser traditionelles Jahresschlusessen wohl an einen neuen Ort verlegen müssen. Nicht etwa, weil die Wuhrstrasse nicht gemütlich wäre – ganz im Gegenteil! –, vielmehr sprengen wir je länger je deutlicher die räumlichen Grenzen. Denn die Wiediker Genossinnen und Genossen kamen sehr zahlreich: Aktivistinnen, Mandatare, der Vorstand, bisherige und neue Kandis sowie – und das ist besonders erfreulich – einige Neumitglieder. Wir schauen auf ein bewegtes und spannendes Jahr zurück. Das kommende wird mit kantonalen und nationalen Wahlen sowie einigen entscheidenden Abstimmungen (Erbschaftssteuer, 2. Gotthardröhre, etc.) nicht minder herausfordernd. Packen wir es an: Gemeinsam für alle statt für wenige!



Geburtstage

[WIR GRATULIEREN]

» **Willi Vogel**

am 9. Februar zum 90. Geburtstag

» **Ernst Surber**

am 25. Januar zum 86. Geburtstag

» **Gyula-Jules Piros**

am 23. Januar zum 84. Geburtstag

» **Hans Leiser**

am 1. Januar zum 83. Geburtstag

» **Heini Rohrer**

am 24. Januar zum 80. Geburtstag

Herzlichen Glückwunsch!

Impressum

[NR. 476]

Herausgeberin »

Sozialdemokratische Partei Zürich 3,
 Postfach, 8036 Zürich,
 info@sp3.ch, www.sp3.ch

Redaktion »

Infogruppe SP3, Tom Cassee,
 Angela Louie, Rebekka Plüss,
 Monika Rüsi, Roland Schaller,
 Samuel Schweizer, Vera Ziswiler

Gestaltung »

BMquadrat.ch
 Michael Müller und Berit Bisig

Jahrgang Info:3 »

46. Jahrgang

Auflage »

475 Exemplare

Druck »

Inka Druck AG, Zürich, www.inka.ch

Agenda

[JANUAR]

Mo 26. Januar, 19h

**Gemeinwohl-Ökonomie: ein
Wirtschaftsmodell mit Zukunft?**

Sekretariat SP ZH

Gartenhofstrasse 15

[FEBRUAR]

Mo 5. Februar, ab 20h

SP3-Stamm

Salut Salon

Weststrasse 20

Sa 21. Februar, 9.30h

**Neue Energie für den Friesenberg –
mit Jacqueline Fehr**

Gemeinschaftsraum FGZ

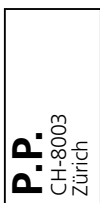
Friesenbergstrasse 224b

Sa 28. Februar, 18h

Risotto und rote Geschichten

Volkshaus Weisser Saal

Stauffacherstrasse 60



A-PRIORITY



Anzeige

Ein Garten denkt sozial.

Gartenbau Genossenschaft Zürich
044 377 85 85 ggz-gartenbau.ch

GGZ
Gartenbau Genossenschaft Zürich